

Stadtentwicklung und Arbeit im städtischen Amt

Im Rahmen des Kolloquiums „Geographie in verschiedenen Berufsfeldern“ am 11.07.2022 gab Marco Kern Einblicke in sein im Bachelorstudium absolvierte Praktikum beim VRRN (Verband Region Rhein-Neckar). Er berichtete über seine Erfahrungen im Bewerbungsverfahren, seine Aufgabenbereiche während seines Praktikums, und die Möglichkeit seine im Studium erlangten Fähigkeiten im Bereich der Stadtplanung einsetzen zu können.

von Marlène Bultel und Emma Hegarty

Zu Marco Kern

Marco Kern ist im 3. Semester seines Masters in der Geographie und sehr an Stadtgeographie interessiert. Im Bachelorstudium absolvierte er ein Praktikum beim VRRN (Verband Region Rhein-Neckar) und erlangte dort einen Einblick in die Regionalentwicklung und -planung. Seine Bachelorarbeit schrieb er zu dem Thema der Gentrifizierung und verbrachte sein Praktikum im Master nun von April bis Juni 2022 beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik Heidelberg.

Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Das Amt für Stadtentwicklung und Statistik (Amt 12) ist in mehrere Abteilungen unterteilt (Stadtentwicklung, Statistik, Verwaltung, Bürgerbeteiligung und Kultur- und Kreativwirtschaft). Diese beschäftigen sich mit strategischer Wohnungsbaupolitik, Bürgerbeteiligung, sozialer Stadtteilentwicklung, Einzelhandelskonzepten und Stadtentwicklungskonzepten (STEK). Marco Kern war während seines Praktikums in der Abteilung für Stadtentwicklung. Da alle Abteilungen des Amtes im gleichen Gebäude in der Weststadt untergebracht sind und in räumlicher Nähe zueinander stehen gibt es viel Kontakt zwischen ihnen.

In Heidelberg ist das Amt für Stadtentwicklung und Statistik getrennt vom Stadtplanungsamt (Amt 61), gehört aber dem selben Dezernat (Dezernat II – Stadtentwicklung und Bauen) an. Vor Allem die Koordination der Sozialen Stadtteilentwicklung nimmt einen großen Arbeitsanteil ein.

Herr Kern beschreibt das Arbeitsklima im Amt für Stadtentwicklung als sehr stabil. Teilweise bleiben Angestellte für die Länge eines Projekts, dies bedeutet einen Zeitraum von fünf bis sechs Jahren, und nutzen die Stelle als Sprungbrett. In Mehrheit bleiben sie allerdings auf lange Zeit in ihrer Stelle und übernehmen nach Abschluss eines Projektes das nächste. Die Arbeitsbedingungen sind familienfreundlich und die Arbeitszeiten sind flexibel. Der Großteil der dort Arbeitenden sind selbst Geograph*innen. Eine Stelle im Amt für Stadtentwicklung bietet sich also hervorragend für Geograph*innen an.

Aufgaben im Praktikum

Da das Amt regelmäßig und fast durchgängig Praktikant*innen Einblick gewährt, wurde Marco Kern sehr selbstverständlich und hilfsbereit betreut. Die Angestellten des Amtes wissen was sie von ihren Praktikant*innen erwarten dürfen und können diese gut einbinden. Geographische Fähigkeiten wie Raumdanken, der Umgang mit GIS Systemen und Interdisziplinarität werden als Basis vorausgesetzt.

Für ein Integriertes Handlungskonzept (IHK) etwa werden Standortanalysen gemacht, darauf basierend Ziele gesetzt und dann Fördergelder und Projekte gestartet oder existierende Projekte gefunden und unterstützt. Neben typischen Praktikantenaufgaben, wie etwa Teilnehmerlisten erstellen und Berichte schreiben, wurde Herr Kern auch je einem aktuellen Projekt zugeteilt. Dazu gehörten den Umsetzungsbericht 2020/2021 für das IHK (Integrierte Handlungskonzept) Rohrbach-Hasenleiser, die Auftaktveranstaltung IHK Emmertsgrund und Teilnehmermanagement bei dem Vernetzungsworkshop "Gemeinschaftlich Wohnen" zu leisten. Marco Kern hatte die Möglichkeit in mehrere Abteilungen hineinzuschnuppern und an jedem, auf Grund der Pandemie online stattfindenden, Meetings, an dem er Interesse hatte, teilzunehmen.

Aufgrund seines im Geographiestudium erworbenen sicheren Umgangs mit Geographischen Informationssystemen, wurde ihm in seiner Zeit im Amt 12 viele ArcGIS Analysen und Karten-Erstellungen übertragen. Den Praktikant*innen wird also durchaus auch Raum für Schwerpunktlegung auf ihren Stärken gegeben.

Marco Kerns Vergleich zwischen Stadtplanung und Stadtentwicklung

Im Vergleich der zwei Praktika, die Herr Kern in seinem Studium bisher leistete tut sich die Frage auf: Wie unterscheiden sich Stadtplanung und Stadtentwicklung?

Herr Kerns Erfahrungen beim VRRN nach befasst sich Stadtplanung mehr mit Planungsrecht und administrativer Raumplanung, wie Verkehrsmanagement und Energieversorgung einer Region. Stadtentwicklung hingegen ist an spezifischen Entwicklungen in kleineren Räumen interessiert, wie einzelnen Stadtteilen oder Quartieren, und behandelt auch sozialräumliche Themen. In dem Großteil der während Marco Kerns Praktikum laufenden Projekte im Amt 12 ging es um soziale Stadtteilentwicklung. Das Amt ist aber auch verantwortlich dafür Bevölkerungsprognosen zu machen und Pläne für das Bauen von Wohnungen zu machen. Das in sowohl quantitativer Hinsicht wie viele, als auch welche Art von Wohnungen bzw. für welche Zielgruppen.

Praktikumsbewerbung

Aufgrund seines Interesses an Stadtgeographie, informierte sich Marco Kern über mögliche Praktikumsstellen im Bereich der Regional- und Stadtentwicklung. Hierbei nutzte er Freunde, Kommilitonen, PIG-Verteiler und Internetrecherche als Ansprechpartner*innen.

Er bewarb sich initiativ ein halbes Jahr vor Praktikumsbeginn und machte die Erfahrung, dass der persönliche Kontakt im Bewerbungsprozess von Vorteil ist. Herr Kern empfiehlt zur Erhöhung der Chancen, Bewerbungen gezielt an das gewünschte Amt zu senden und allgemeine Bewerbungsportale zu meiden.

Das Amt vergibt von Zeit zu Zeit auch Stellen an Werkstudierende.

Fazit

Marco Kern beschreibt den Arbeitsbereich im Amt für Stadtentwicklung und Statistik für die Kenntnisse von Geograph*innen geeignet, die Arbeitsbedingungen als familienfreundlich, mit flexiblen Arbeitszeiten.

Die im Geographiestudium erworbenen Fähigkeiten werden in einer Stelle im Amt für Stadtentwicklung gut zur Geltung gebracht und erweitert, dennoch ist es ein Amt und damit in die rigiden Strukturen und Bürokratien der staatlichen bzw. städtischen Arbeit eingebunden.

Für Karrieremenschen kann das Amt für Stadtentwicklung und Statistik ein Sprungbrett sein, es sollte allerdings keine Start-up-Atmosphäre erwartet werden.